



Ziel und Zweck

Wir verstehen unter Palliative Care eine umfassende Behandlung, Begleitung und Pflege, welche den Bewohnerinnen und Bewohnern während des gesamten Krankheitsverlaufes und im Sterbeprozess eine bestmögliche Lebensqualität gewährleistet.

Palliative Care orientiert sich an den Bedürfnissen, Symptomen und Problemstellungen der Betroffenen und schliesst medizinische Behandlungen, pflegerische Interventionen sowie psychologische, soziale und spirituelle Unterstützung mit ein.

Im Rinau Park ist es unsere Aufgabe, schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen bei der Auseinandersetzung mit der Endlichkeit und Vergänglichkeit zu helfen und den Bewohnerinnen und Bewohnern ein würdiges Leben vor dem Tod zu ermöglichen.

Das Konzept Palliative Betreuung Rinau Park ist als Ergänzung zum Ethikkonzept sowie Pflege- und Betreuungskonzept zu sehen. In den beiden Konzepten bereits beschriebene Grundlagen werden daher in diesem Konzept nicht erneut beschrieben.

Das Konzept dient als Grundlage und Richtlinie für ein gemeinsames Verständnis und Handeln.

Das Konzept wurde in Zusammenarbeit von Heimleitung und Pflegefachpersonen vom Pflegedienst Rinau Park erarbeitet (*Claudia Elsholtz, Regine Maurer, Anita Smit und Raphaela Bootz*).

Palliative Betreuung

- Der Begriff „Palliative“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ummantelung“. Palliative Care wird häufig übersetzt mit „lindernde, ganzheitliche Fürsorge“.
Ziel von Palliative Care ist, durch Vorbeugung und Linderung, die körperlichen Beschwerden und das damit verbundene psychische und soziale Leid zu minimieren (Symptomkontrolle).
Palliativpflege ist ein bedürfnisorientierter Pflegeprozess, der durch die Wünsche, Bedürfnisse und Ressourcen der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner bestimmt wird und nicht durch die Notwendigkeit und Bedürfnisse der Pflege.
Die Verbesserung der gefühlten Lebensqualität am Ende des Lebens hat absolute Priorität.
Wir anerkennen das Sterben und den Tod als Teil des Lebens. Sterbebegleitung heisst Lebensbegleitung. Es bedeutet Fürsorge und Zuwendung. Durch Fachkompetenz und Empathie erkennen wir die Nöte, Ängste und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner. Wir berücksichtigen ihre psychischen, physischen, sozialen sowie spirituellen Bedürfnisse und schliessen diese in den Betreuungs- und Pflegeprozess ein.

Patientenverfügungen sind im Bewohnerdossier abgelegt und werden respektiert.

Pflege- und Betreuung

Wir passen die Pflege dem jeweiligen Befinden der Bewohnerin, des Bewohners an. Die aktivierende Pflege weicht der „wohltuenden“ Pflege. Die Planung pflegerischer Massnahmen bekommt in der Sterbebegleitung eine andere Bedeutung. Auf pflegerische Interventionen, die das Wohlbefinden des Bewohners einschränken oder seinen Bedürfnissen nicht entsprechen, wird verzichtet.
Für die palliative medizinische Behandlung arbeiten wir eng mit dem zuständigen Hausarzt zusammen.

Symptomlinderung

- Die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner kann durch Symptome, wie zum Beispiel Angst, Schmerzen, Übelkeit und Erbrechen, Atemnot, Verstopfung oder Durchfall, Depression und weiteren Symptomen stark beeinträchtigt werden. Mit geeigneten Erfassungsinstrumenten werden die Symptome erfasst und deren Verlauf protokolliert. Die Pflegeplanung erfolgt nach dem Prinzip: bestmögliche Linderung von belastenden Symptomen, im Bewusstsein, dass dies nicht immer ganz gelingen kann.

Die meisten Menschen fürchten sich mehr vor den Schmerzen in der Sterbephase als vor dem Tod. Deshalb wird der Schmerzbehandlung einen hohen Stellenwert beigemessen. Für die Schmerztherapie werden sowohl medikamentöse Therapien (bis hin zu starken Opiaten), wie auch nichtmedikamentöse Therapien (Bsp. Snoezelen, Basale Stimulation) angewendet.

Prophylaxen

Pflegemaßnahmen, welche zur Vorbeugung durchgeführt werden, sind ein wichtiger Teil der palliativen Pflege. Es wird darauf verzichtet, falls diese für die betroffene Person mehr Leid verursachen als durch sie verhindert werden.

Essen & Trinken

Bei Menschen am Lebensende können sich die Bedürfnisse nach Essen und Trinken verändern. Wir respektieren, wenn das Bedürfnis nach Essen und Trinken nicht mehr vorhanden ist. Wir bieten immer wieder verschiedene Angebote an, akzeptieren aber auch das Nein der Bewohnerin, des Bewohners. Mundtrockenheit und Durstgefühl wirken wir entgegen. Wir berücksichtigen dabei die Lieblingsgetränke der Bewohnerinnen und Bewohner.

Rituale

Rituale gehören für uns zur Begleitung und zum Abschied nehmen dazu und sind ein wichtiger Teil der Trauerverarbeitung. Sterben ist im engen Bezug zur jeweiligen Biografie. Das Leben beschreibt und zeigt uns die Gewohnheiten der Bewohnerinnen und Bewohner, ihre Strategien im Umgang mit Ängsten sowie ihre eigenen Rituale für das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Diese Kenntnisse unterstützen uns in der Begleitung.

Seelsorge

Seelsorgerischer Beistand wird auf Wunsch der betroffenen Person oder deren Angehörigen von uns organisiert.

Angehörige

Wichtiger Teil der Palliativpflege ist auch die Begleitung und Unterstützung von Angehörigen. Sie werden entsprechend ihren Wünschen, Bedürfnissen und Möglichkeiten in die Betreuung miteinbezogen. Angehörige werden durch die Pflegefachpersonen darüber beraten, wie die Betreuung zum Wohle der Bewohnerin, des Bewohners gestaltet werden kann und soll.

Ist es Angehörigen nicht möglich zu begleiten, es ihnen aber wichtig ist, dass die Begleitung zeitlich umfassender ist, als es die Möglichkeit unseres Teams zulässt, unterstützen wir sie, eine externe Sterbebegleitung zu organisieren.

Sterben ist eine intime und sehr persönliche Phase. Unsere Erfahrung zeigt, dass sterbende Menschen wünschen, zumindest zeitweise, für sich alleine sein zu können.

Die Begleitung von Angehörigen erfordert eine hohe Kommunikationskompetenz. Wir begegnen den Angehörigen mit Einfühlungsvermögen, Offenheit, einer wertschätzenden Haltung, Ehrlichkeit und Transparenz.

Es ist auch unsere Aufgaben, Angehörige über die Pflege- und Betreuungshandlungen aufzuklären.

Aus Erfahrung wissen wir, dass das Sterberasseln (auch Todesrasseln) Angehörigen Sorge bereitet.

Das Rasseln entsteht dadurch, dass die betroffene Person zu schwach ist, das Sekret auszuhusten und das Sputum zu schlucken. Wichtig dabei ist es, den Angehörigen zu erklären, dass das Symptom von der betroffenen Person meistens kaum wahrgenommen wird und damit kaum belastet.

Abschiedskultur

- Sterben ist das natürliche Ende des Lebens. Ein würdiger Umgang mit Sterben und Tod ist uns wichtig. Wir pflegen Rituale, um Abschied zu nehmen und Trauer zu verarbeiten.
Als Mitarbeitende anerkennen wir unsere eigenen Gefühle und lassen diese zu.
Mitarbeiter können während der Arbeitszeit an der Beerdigung teilnehmen.
Die Wahrung der Würde des Bewohners geht über dessen Tod hinaus.

Assistierter Suizid (Sterbehilfe)

Äussert ein Bewohner den Wunsch der Sterbehilfe, gilt es abzuklären, ob weitere und oder ergänzende Pflege- und Betreuungsmassnahmen seine Lebensqualität so weit verbessern, dass der Wunsch nach dem Freitod zurücktritt.

Wir respektieren die Selbstbestimmung der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner. Die Entscheidung, das eigene Leben zu beenden, unterliegt ebenso diesem freien Willen. Er erfährt von uns Verständnis und Respekt. Wir sehen den assistierten Suizid nicht als Teil unseres Betreuungs- und Pflegeauftrags. Daher kann der assistierte Suizid nicht im Rinau Park durchgeführt werden.